

Chronologie der Ereignisse um den Narmada-Staudamm

Patrick Mc Cully, Journalist der englischen Umwelt-Zeitschrift 'Ecologist', war von Ende Mai bis Ende Juni in Indien, um als internationaler Beobachter die Ereignisse im Narmada-Tal zu verfolgen. Die 'Narmada Bachao Andolan' (NBA; Bewegung zur Rettung der Narmada) hatte in Erwartung staatlicher Repressionen um internationale Beobachter gebeten. Seine regelmäßigen Berichte sind im folgenden zusammengefaßt:

29. Mai 1993

500 bis 700 Polizisten besetzen Manibeli, das am tiefsten gelegene Dorf am Südufer der Narmada und ein Zentrum der Volksbewegung gegen den Staudamm. Der 'Sardar-Sarovar-Damm' hat mittlerweile eine Scheitelhöhe von rund 61 Metern erreicht. Das tiefstgelegene Haus oberhalb des Dammes liegt auf einer Höhe von 51 Metern. Während des Monsun, der jeden Tag beginnen kann, werden voraussichtlich 12 Dörfer, darunter auch Manibeli, überschwemmt werden. Ein Großteil der BewohnerInnen weigert sich jedoch, ihre Heimat zu verlassen und umzusiedeln. Angesichts der fortschreitenden Bautätigkeit befürchtet die 'Narmada Bachao Andolan' deshalb seit Monaten, daß die Polizei die Bevölkerung der unmittelbar bedrohten Dörfer vor der Monsunzeit gewaltsam aussiedeln werde. Bereits während der vergangenen Wochen hat die Repression spürbar zugenommen. Zahlreiche Fälle von willkürlicher Verhaftung, Gewaltanwendung und sogar Vergewaltigung gegenüber DorfbewohnerInnen und NBA-Mitgliedern sind dokumentiert.

Die Polizisten, die Manibeli besetzen, haben ganz offensichtlich die Aufgabe, die etwa 200 BewohnerInnen von Manibeli unter Druck zu setzen, damit sie ihre Heimat verlassen. Damit wollen die Behörden, so ist zu vermuten, die Opposition gegen das Narmada-Projekt an einem symbolischen Ort brechen.

31. Mai

In der Nacht verhaftet die Polizei 36 Dorfbewohner und NBA-Mitglieder, darunter auch den ehemaligen 'Commissioner for Scheduled Castes', B.D. Sharma. Die Verhaftungen erfolgen ohne Anklage, entgegen dem Gesetz werden die Menschen erst mehrere Tage später wieder freigelassen.

Zwei in der Bewegung gegen den

Damm führende Dorfbewohner werden im Jeep des Beamten für Umsiedlung fortgebracht. Man zeigt ihnen verschiedene Umsiedlungsplätze und zwingt sie, eine Bestätigung zu unterschreiben, daß sie bereit sind umzusiedeln. Narayanbhai, der Dorfführer, und Keshubhai, der in der niedrigsten Hütte Manibelis lebt, werden zwei Tage lang festgehalten und starkem psychologischem Druck ausgesetzt, damit sie der Umsiedlung zustimmen. Während seiner Abwesenheit versucht die Polizei, die Hütte von Keshubhai zu demolieren. Die übrigen Familienmitglieder glauben der Polizei nicht, daß Keshubhai dem zugestimmt habe; es gelingt ihnen zunächst, den Abriß zu verhindern.

Auch Vadgam am Nordufer des Flusses wird von Polizisten besetzt. Etwa 50 Personen werden verhaftet, zahlreiche Häuser zerstört, Bäume umgesägt usw.

Die NBA fordert, daß alle Verhafteten freigelassen werden. Sie kündigt an, daß in den folgenden drei Monaten während des Monsun Protestmärsche, Demonstrationen und Hungerstreiks durchgeführt werden gegen den massiven Polizeieinsatz und die Weigerung der Behörden, die Bauarbeiten zu unterbrechen und eine gründliche Untersuchung des Projektes durchzuführen.

3. Juni

Medha Patkar, international bekannte Symbolfigur der NBA, und der Bauer Devram Kanera treten in Bombay in den Hungerstreik. Sie sind mit einer Reihe von DorfbewohnerInnen von Manibeli nach Bombay gegangen, da Polizeisperren den Zugang nach Manibeli verhindern und nur wenige Journalisten die Genehmigung zum Passieren erhalten.

9. Juni

Der Hungerstreik hält an. Bei einem Treffen von fünf Vertretern der NBA und dem Premierminister des Bundesstaates Maharashtra, Sharad

Pawar, versichert Pawar, daß seine Regierung nicht autorisiert sei, eine Untersuchung des Projektes anzuordnen, man aber bei entsprechender Weisung aus Delhi die Untersuchung unterstützen werde. Weiterhin sichert er zu, daß die Polizei aus Manibeli abgezogen werde, keiner der Aktivisten mehr verhaftet werden solle und das Holzfällen in Manibeli und den anderen Orten eingestellt werde.

Die indische Presse berichtet seit Tagen ausführlich über die Aktionen der NBA. Das Treffen mit Sharad Pawar ist Titelstory der Bombay-Ausgabe der 'Times of India' und auf der ersten Seite des 'Independent'.

Medha Patkar erklärt gegenüber den Adivasi, Bauern und Unterstützern der NBA in Bombay, daß sie ihren Hungerstreik solange fortsetzen werde, bis eine vollständige Untersuchung des Projektes angekündigt werde. Falls es keine Untersuchung geben sollte, würden die NBA AktivistInnen zurück ins Narmada-Tal gehen, und "wie oft auch immer die Polizei die Hütten zerstören wird, werden wir sie wiederaufbauen. Wir werden dort nicht weggehen, auch nicht, wenn der Monsun uns überschwemmt".

10. Juni

In vielen Städten weltweit finden Aktionen zur Unterstützung der NBA vor den indischen Botschaften statt. In Oslo kommt es zur Verhaftung von sechs UnterstützerInnen, als sie versuchen, einen eigenen kleinen Staudamm vor der indischen Botschaft zu bauen.

In Bombay marschieren 7000 Menschen durch Zentral-Bombay. Mehr als 120 Menschenrechts-, Landlose-, Frauen-, Adivasi-, städtische und ländliche Arbeiter- und Fischer-Organisationen und einige linke Parteien unterstützen den Marsch. Vor allem die verschiedenen Gewerkschaftsgruppen hatten die 'Andolan' bisher noch nie öffentlich unterstützt.

Medha Patkar, die sich seit acht

Tagen im Hungerstreik befindet, spricht auf der anschließenden Kundgebung. Sie ist bereits sehr geschwächt und muß von drei Leuten bei ihrem langsamen und schmerzvollen Weg zum Kundgebungsort gestützt werden. Sie bittet alle anwesenden Organisationen, in den nächsten Wochen jeweils zwei Beobachter nach Manibeli oder die übrigen bedrohten Dörfer zu schicken. Denn wenn die Zentralregierung in den nächsten acht Tagen keinen annehmbaren Vorschlag über eine Untersuchung des Projektes machen werde, dann werde der 'samarpan' - die Selbstopferung in den steigenden Wassern der Narmada - wieder ausgerufen. Der Hungerstreik wird fortgesetzt.

16. Juni

Der Bestechungs-Skandal, in dem ein Börsenmakler aus Bombay behauptet, er habe Premierminister Rao im November 1991 vor einer wichtigen Nachwahl zehn Millionen Rupien gegeben (siehe Kurzinformationen), bricht am Nachmittag zu einem Zeitpunkt herein, der für die NBA nicht ungünstiger hätte sein können. Alle Politiker in New Delhi sind ausschließlich damit beschäftigt, die drohende Krise zu bewältigen und ihre Karriere zu retten.

17. Juni

In den frühen Morgenstunden werden Medha Patkar und Devram Kanera verhaftet und zur Zwangsernährung ins Krankenhaus gebracht. Die Verhaftung erfolgte mit der Begründung, sie begingen Selbstmord, was jedoch vom Obersten Gerichtshof einen Tag später zurückgewiesen wird. Ihre Verhaftung war angeordnet worden, nachdem eine medizinische Untersuchung zu dem Ergebnis kam, daß Frau Patkars Gesundheitszustand sehr angegriffen sei und sie ins Krankenhaus gebracht werden müsse. Sechs Polizistinnen waren nötig, um Frau Patkar gegen ihren Willen in den Krankenwagen zu tragen. 81 NBA-Unterstützer, darunter ein ehemaliger Finanzminister, wurden vorübergehend festgenommen und in Polizeiwagen abtransportiert, als sie versuchten, die Polizei daran zu hindern, zu Frau Patkar vorzudringen.

18. Juni

Der Hungerstreik wird offiziell

abgebrochen, nachdem die NBA das Angebot der indischen Zentralregierung zu Gesprächen über eine Untersuchung des Projektes angenommen hat.

22. Juni

Die Situation in Delhi ist noch immer sehr wirr und die Krise um Premier Rao verhindert Gespräche zwischen der Regierung und der NBA. Ein Gesprächstermin wird für den 29. Juni festgelegt.

Gujarat, der Bundesstaat, der die meisten Kosten des Sardar-Sarovar-Dammes zu tragen hat, ist auf dem Weg in den Bankrott. Die finanzielle Situation ist so schlecht, daß der Bundesstaat sich bei einer privaten religiösen Stiftung 200 Millionen Rupien (etwa 10 Millionen DM) leihen mußte. Das Entwicklungsprogramm der Zentralregierung für 1993-94 konstatiert eine Finanzierungslücke von 23,5 Milliarden Rupien (etwa 1,2 Milliarden DM) bei der Mobilisierung von Finanzen für das Sardar-Sarovar-Projekt. Selbst diese Summe ist noch zu niedrig geschätzt, da der Weltbank-Kredit - auf dessen 170 Millionen US-Dollar Indien im März verzichtet hatte - noch in die Berechnung einbezogen worden war. Nach Berechnungen der NBA, die ebenfalls den Weltbank-Kredit noch einbeziehen, hat die Regierung bei Gesamtkosten von etwa 250 Milliarden Rupien (etwa 13 Milliarden DM) für das Projekt nur einen Finanzierungsplan für 28 Prozent dieser Ausgaben.

29. Juni

NBA AktivistInnen und BewohnerInnen des Narmada-Tals haben sich in Delhi zu Gesprächen mit der Zentralregierung und den Regierungen von Maharashtra und Madhya Pradesh versammelt. Die Regierung Gujarats bpykottiert die Gespräche. Auf einer von der Regierung Gujarats organisierten Demonstration hatte ein Sprecher gesagt, daß man hart mit der NBA umgehen solle, NBA Aktivisten wurden körperlich bedroht.

In einem Brief an die NBA vom 28. Juni erklärt die 'Narmada Control Authority', daß sie sich nicht mehr an die Kredit-Bedingungen der Weltbank gebunden fühle.

Mitte Juli

Nach einem relativ langsamen Beginn der Monsunregen im Narmade-

Tal Anfang Juli kamen die Wassermassen, die durch Rückstau am Sardar Sarovar Damm die ersten Häuser in Vadgam und Manibeli überschwemmten, dann recht plötzlich am Morgen des 12. Juli. Als erstes versank das Haus von Bhulubhai Tadvī in den Fluten, der am Nachmittag des Vortages mit seinen beiden Söhnen und acht weiteren Dorfbewohnern verhaftet und erst in höher gelegenen Gebieten wieder freigelassen worden war. Weitere 30 Personen aus Vadgam waren von der Polizei in ein Dorf bei Kevadia zwangsumgesiedelt worden, von weiteren acht Familien wußte noch Tage später niemand, wohin man sie gebracht hatte.

Ebenfalls am 12. Juli wurde auch der Shoolpaneshwar Tempel in Manibeli unter vier Meter hohen Wassermassen begraben. Genauere Angaben aus Manibeli waren nicht verfügbar, da das Tal von einem massiven Polizeiaufgebot abgeriegelt wurde. Nicht einmal Journalisten war der Zugang erlaubt.

Bei den Verhandlungen zwischen der Zentralregierung und der NBA Ende Juni hatte die Regierung die Einsetzung einer unabhängigen Sonderkommission zugesagt, die Einzelheiten einer Neubewertung des Projektes klären sollte. Da diese Gruppe auch zwei Wochen später noch nicht einmal benannt war, vermutete die NBA eine reine Hinhaltenaktik der Regierung und kündigte weitere Protestaktionen in Ahmedabad, der Hauptstadt Gujarats, und in Delhi an.

Beim diesjährigen 'Aid India Consortium' in Paris wurden am 1. Juli zwölf Personen verhaftet, die eine Eisenbarrikade mit der Aufschrift 'Barrage aux Barrages' (Stoppt die Dämme) vor dem Eingang des Weltbankgebäudes errichtet hatten. Nach Aussagen eines Mitglieds der Schweizer Delegation entzieht sich die Weltbank mittlerweile jeglicher Verantwortung für die Ereignisse im Narmadatal mit dem Argument, sie sei nicht mehr in das Projekt involviert. Gegen diese Haltung und die Zwangsumsiedlungen an der Narmada haben eine Reihe von Organisationen bei Weltbankpräsident Preston protestiert.

(Zusammenfassung und Übersetzung: Bruni Weißen)